

Die Rosen des Heiiwalds

Hüte dein Herz aus Bernsteinlicht,
wenn die Dämmerung die Pfade verschlingt.
Denn manches Lächeln trägt Zähne aus Silber,
während es mit Engelsstimmen singt.

Im Atem des Waldes wandeln Gestalten,
gehüllt in Samt aus Mondenschein.
Sie tragen die Farbe verlorener Träume
und laden dich ein, einer von ihnen zu sein.

Auf den Wiesen aus Nebel und Sternenstaub
blhen Rosen aus heimlichem Begehren.
Jede Blüte scheint makellos schön,
doch ihre Dornen lehren.

Tief im Heiiwald brennt ein verborgenes Feuer,
unter Blättern aus Silber und Tau.
Es lockt mit Versprechen von endlosem Sommer
und einem Himmel aus nächtlichem Blau.

Tief im Heiiwald tanzen die Schatten,
zwischen Sehnsucht und Mitternachtswind.
Wo verlorene Herzen den Sternen folgen
und vergessen, wer sie gewesen sind.

Der Mond hängt schwer an den alten Eichen
wie eine Laterne aus flüssigem Glas.
Sein Licht rinnt lautlos über die Lichtung
und vergoldet jedes nasse Gras.

Die Nacht öffnet ihre schwarzen Flgel,
streut Träume auf Wald und Feld.
Und aus der Ferne klingen Stimmen
wie vergessenes Liedgut der Welt.

Jeder Schritt durch das dunkle Schweigen
fhrt tiefer in ein unbekanntes Land.
Wo Wünsche wie Glühwürmchen schweben
und verschwinden in unsichtbarer Hand.

Tief im Heiiwald brennt ein verborgenes Feuer,
unter Blättern aus Silber und Tau.

Es lockt mit Versprechen von endlosem Sommer
und einem Himmel aus nächtlichem Blau.

Tief im Heiiwald tanzen die Schatten,
zwischen Sehnsucht und Mitternachtswind.
Wo verlorene Herzen den Sternen folgen
und vergessen, wer sie gewesen sind.

Vielleicht sind die Schatten nicht draußen,
sondern wohnen tief in uns selbst.
In den Räumen zwischen Hoffnung und Hunger,
wo kein Licht die Wahrheit erhellt.

Vielleicht ist jede Versuchung
nur ein Spiegel im schwarzen See.
Und die größte aller Reisen
führt durch die eigene Nacht hindurch.

Tief im Heiiwald glühen die Rosen,
rot wie die letzten Sonnenstrahlen.
Sie blhen aus Sehnsucht und Erinnerung
und erzählen uralte Fabeln.

Tief im Heiiwald rauscht die Ewigkeit
durch Kronen aus Dunkel und Licht.
Und wer dort sein Herz verloren hat,
vergisst diesen Zauber nicht.

Wenn der Nebel die Lichtungen umarmt
und der Mond über Heißen steht,
erzählen die alten Eichen noch lange
von den Rosen, die niemand versteht.